



Elisabeth Hollmann Dietlind Seidler

Sehen und Staunen

RaumBildung zur Spiegelung des Gelingens in der Kindertagesstätte

Inhalt

Grußwort	4
1 Sehen und Staunen im Bildungsraum Kita	6
1.1 Lernen gelingt vom Selbst	10
1.2 Kitas brauchen eine Bildungs-Landschaft	12
2 Die RaumBildung als Spiegel sehen und nutzen	14
2.1 Der ganzheitliche Ansatz der Integralen-LernKultur-Entwicklung (ILKE)	17
2.2 RaumBildung – ein Thema zwischen Theorie und Praxis	18
2.3 Vorteile einer RaumBildung für alle Beteiligten	19
3 Für eine Resonanz des Gelingens – zur Ästhetik der RaumBildung	22
3.1 Zeichen individueller Wertschätzung und positiver Zukunftsorientierung	24
3.2 Zeichen der Anerkennung vielfältiger Bedürfnisse und Achtsamkeit im Detail	28
3.3 Zeichen einer kreativen, anregungsreichen Bildungs-Landschaft	32
3.4 Zeichen einer transparenten Struktur zur Orientierung und Freiheit	34
4 Vorhandene Bedingungen in der Kita kreativ wandeln	36
4.1 Mit einfachen Mitteln die Konzentration erhöhen	40
4.2 Mit Farbe und Formen Harmonie erzeugen	44
4.3 Mit weniger, aber Interessantem mehr erreichen	48
4.4 Mit Ordnung das selbständige Tun erleichtern	50



5 Räume für ein wohl-wollendes Miteinander	52
5.1 Der Eingangsbereich	54
5.2 Das Kinder-Restaurant	58
5.3 Die Toiletten und der Waschraum	64
5.4 Der Mitarbeiter/-innen-Raum	70
6 Positive Signale setzen für Eltern	72
6.1 Die Lernfreude nach außen bringen	74
6.2 Familien-Dazugehörigkeit sichtbar machen	76
6.3 Erziehungspartnerschaft selbstverständlich zeigen	78
7 Im Team die RaumBildung verbessern	82
7.1 „Ich zeige euch etwas von mir“ – Szenarien gestalten	85
7.2 Raum-Phänomenen nachspüren	87
7.3 Mit Forscherfragen das Potential im Team locken	90
8 Fazit	94
Anlage: Literaturverzeichnis	96
Autorinnen	103
Impressum	105



Grußwort Rosi Fein

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,
verehrte Leserinnen und Leser,

mit der Broschüre „Sehen und Staunen – RaumBildung zur Spiegelung des Gelingens in der Kindertagesstätte“ hat KiTa Bremen einen weiteren Meilenstein für die Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Kinder- und Familienzentren gesetzt.

Grundlagen bilden die Qualitätsstandards für die bildungsanregende Gestaltung der Räume und des Materials bei KiTa Bremen aus dem Jahre 2007. Die Mehrheit der Kinder- und Familienzentren hat sich inzwischen im Rahmen der jährlichen Evaluation der Qualitätskriterien mit der Raumgestaltung beschäftigt.

Unterstützt wurden viele Einrichtungen durch den externen Blick von Frau Elisabeth Hollmann. Sie setzte in Seminaren für Leitungskräfte den Focus auf die Förderung der Selbstkompetenzen und gab, entsprechend ihres Ansatzes der Integralen LernKultur-Entwicklung (ILKE), in manchen Kita-Teams Feedback zur Optimierung ihrer RaumBildung.

Wir begreifen heute die RaumBildung als Ausdruck einer Willkommenskultur für die Kinder und ihre Eltern, als wesentlichen Bestandteil einer gemeinsam entwickelten Lernkultur und als Teil des professionellen Profils eines Kinder- und Familienzentrums.

Die vorliegende Broschüre verbindet die konzeptionelle Orientierung für eine entwickelte Lernkultur mit gelungenen Beispielen aus Einrichtungen von KiTa Bremen und gibt wichtige Anregungen und Denkanstöße für die Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität.

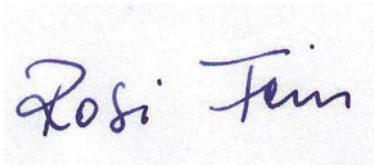


Wir freuen uns, Ihnen das Ergebnis einer gelungenen Zusammenarbeit zwischen Frau Dietlind Seidler und Frau Elisabeth Hollmann sowie den beispielgebenden Kinder- und Familienzentren vorzulegen. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiter/-innen, die an der Entstehung der Broschüre mitgewirkt haben, insbesondere bei Frau Elisabeth Hollmann und Frau Dietlind Seidler für die Konzeptionierung und das Sichtbarmachen einer sich verändernden RaumBildung bei KiTa Bremen.

Frau Andrea Künzel von formathoch 2 danke ich ebenfalls für die professionelle Gestaltung der Broschüre.

Lassen Sie sich inspirieren, sehen und staunen Sie.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads "Rosi Fein". The signature is written in a cursive, flowing style.

Rosi Fein

Geschäftsführerin/ Pädagogische Leitung



Sehen und Staunen im Bildungsraum Kita

Sie betreten zum ersten Mal ein Geschäft, ein Hotel ... oder auch eine Kita, – und bereits in den ersten Sekunden spüren Sie, ob Sie sich an diesem Ort hineingezogen fühlen oder eher nicht. Jemanden hinein lassen und sich einlassen können – beides hat natürlich zu tun mit der freundlichen Art der begrüßenden Menschen. Doch die Gegenstände ringsherum und insgesamt die Raumgestaltung sehen Ihre Augen gleichwohl. Und alles wirkt auf Sie im Moment des Augenblicks zusammen. Daher hat die „Peripherie“ und ihre Ausstrahlung großen Einfluss auf unsere Gefühle und damit auf die Qualität unserer Beziehungen, vermutlich mehr als es uns im Alltag bewusst ist.

„Sinn setzt mit der Erfahrung von Sinnlichkeit ein. Aus guten Gründen tragen die Sinne des Menschen in ihrem Namen schon den Sinn, der durch sie erfahrbar wird. Der Zusammenhang, den sie herstellen, ist derjenige zwischen Selbst und Welt, vermittelt über die fünf Sinne des Sehens, Hörens, Riechens, Schmeckens, Tastens sowie über einen sechsten Bewegungssinn und einen siebten, inneren Sinn, das „Bauchgefühl“. Alle Facetten des Körpers werden zum Instrument auf der Suche nach Sinn.“

Wilhelm Schmid (2007), Glück: Alles was Sie darüber wissen müssen, und warum es nicht das Wichtigste im Leben ist, Frankfurt, S. 48

Wir wenden uns auf den folgenden Seiten der Bedeutung und dem Einfluss von Räumen in pädagogischen Institutionen des Elementarbereichs zu – in ihrer Resonanzwirkung auf die Bindungs- und Bildungsqualität in der Arbeit mit Kindern.

(Im Folgenden nutzen wir den kurzen Begriff Kita, wenn wir die Einrichtungen des elementaren Bildungsbereichs meinen, also Krippen, Kinder- und Familienzentren, auch Horte und Grundschulen).

Wir blicken genau hin, spüren und fühlen uns hinein, auch in das „Dazwischen“ einer Raumwirkung. Wir fragen uns, warum löst was welches Gefühl bei uns und bei Kindern aus? Wodurch strahlen Räume einer Kita Vertrauen und Zuversicht aus? Wie könnte die „Umhüllung“ einer elementaren Bildungsinstitution beschaffen sein, damit sie entspannte und Freiraum gebende Gefühle beim Menschen begünstigt? Wodurch erzeugt eine „Raum-Sprache“ Ermutigung? Wodurch richtet sie den Blick auf das Gelingende, auf die Lernfreude? Es geht uns um Fragen rund um die Raum-Ästhetik innerhalb der Pädagogik.

Wir beschreiben und zeigen positive Beispiele anregender Raumwirkungen, die nichts oder nur wenig mit den architektonischen Gegebenheiten und nur im geringen Maße mit einer finanziellen Ausstattung der Kitas zu tun haben.

Eine Lernkompetenz fördernde RaumBildung hat wesentlich zu tun mit der Einstellung von pädagogischen Fachkräften, mit ihrer Haltung der Ermöglichung. Bewahren Sie sich in Ihrer Funktion als pädagogische Fachkraft Ihre Zuversicht und nutzen Sie Ihr Potenzial zur Kreativität, dann gestalten Sie intuitiv auch einladende Entwicklungs-Räume. Lernen gelingt in einem emotionalen Milieu des Gelingens wie vom Selbst. Davon sind pädagogische Fachkräfte genauso berührt wie Kinder. Auch Ihr kreatives Potenzial entfaltet sich eher, wenn Sie in Räumen arbeiten, die Ruhe, Wertorientierung und Freizügigkeit ausstrahlen. Wir haben es also zu tun mit Wechselwirkungen und Resonanzprozessen.

Wir schreiben diese Broschüre, damit es den pädagogischen Fachkräften bei „KiTa Bremen“ aber auch in den vielen anderen Einrichtungen des Landes gelingt, Lust und Energie in die Lebens- und Lern-Raumgestaltung der Kinder zu investieren.

Wir wagen eine ungewohnte Wendung: Es gilt, den Sinn für den Reichtum in der vorhandenen Kompetenz bei Kindern und bei ihren pädagogischen Fachkräften zu heben, um mit ihnen die intuitiv wirkende Kommunikationskraft der Bildungsräume zu stärken. Und umgekehrt: Die positive Spiegelungskraft der Bildungsräume soll Menschen locken und motivieren zur Belebung ihrer Lernfreude. Im psycho-sozialen Sinne begünstigen wir so eine gesunde Entwicklung der Kinder und der Erwachsenen. Besonders auch der vielen

Kinder und ihrer Familien aus anderen Herkunftsländern. Denn eine Raumbildung mit der Resonanz des Gelingens verstehen intuitiv alle Menschen, auch die ganz Kleinen, die noch nicht alles sprachlich verstehen. Aber ebenso die älteren Kinder und ihre Familien, die in einer anderen Sprache als der deutschen gewohnt sind zu verstehen, zu denken und sich auszudrücken, spüren, ob sie sich in einer Kita willkommen sehen und „im Augenblick“ Neugierde fühlen.



Blau wie Wasser, wie Buntstifte und wie ...?

Grün wie Blätter, wie Buntstifte und wie ...?

Gelb wie Herbstlaub, wie Buntstifte und wie ...?

Rot wie Erdbeeren, wie Buntstifte und wie ...?

Im Atelier des Kinder- und Familienzentrums Auf den Hunnen wurden die Fotos Blau, Grün, Gelb und Rot aufgenommen

